Sybaris gehörige Siris, an dessen Stelle von den Tarentinern um 433 Heraclea angelegt. Letzteres wurde Mittelpunkt des Bundes, den später gegen die südlich vordringenden Oskisch-Sabellischen Völker die Griechischen Hauptstaaten in Italien untereinander schlossen und dem sie den Namen Μεγάλη Ἑλλὰς (Gross-Griechenland, bei den Römern Graecia Major) beilegten, ein Name, welcher in der Folge auf das ganze, durch ihren Einfluss griechisch gebildete Unteritalien ausgedehnt wurde.

Übersicht des politischen Zustandes von Italien nach der Gallischen Einwanderung und bis zur Eroberung durch die Römer.

§. 141. Oberitalien. Die ersten erobernden Einfälle Keltischer Völker von Nordwesten her, oder aus dem eigentlichen Gallien, scheinen kurz vor 520 v. Chr. zu fallen, um welche Zeit Schaaren der von ihnen geschlagenen Etrusker und Umbrer sich gegen Süden wandten und bis gegen Cyme vordrangen. In grösseren Massen eingewandert erwarben sie sich dauernde Besitzungen im früher etruskischen Oberitalien erst um 400 v. Chr., überschwemmten auch das eigentliche Etrurien (wo Bituriga und Sena wahrscheinlich von ihnen herrühren) und das nördliche Umbrien, und durchzogen in Folge dessen das ganze Italien, über das 390 zerstörte Rom bis nach Apulien.

Die in der Padusebene von ihnen eingenommenen Gegenden erhielten daher bei den Italischen Völkern seitdem den Namen Gallia, und zwar zum Unterschiede von dem eigentlichen Gallischen Stammlande und mit Rücksicht auf die Lage von Italien aus: G. Cisalpina (welcher Name unter den Römern auch wohl auf das ganze Oberitalien ausgedehnt wird, da auch die Ligurer der Ebenen und die Veneter den Galliern meist unterthänig gewesen waren), und wieder nach der Lage zu beiden Seiten des Padus specieller: Gallia Cispadana und Transpadana.

In letzterem waren die Hauptvölker die Insubres, mit der Hauptstadt Mediolanum und die Cenomani, mit Verona (erst unter den Römern wurde das früher den Insubrern gehörige Brixia ihre Hauptstadt); östlicher waren im Gebirge die Salasser keltisch, und in den Ebenen die frühern Ligurischen Bewohner, Laever und Libiker von Galliern verdrängt und unterworfen.

Unter den Ligurern waren die Tauriner mit ihrer Hauptstadt Taurasia das herrschende Volk der Ebene, erst durch die Gallische Einwanderung auch mit Kelten vermischt. Als freie (nie von den Etruskern und Kelten, erst spät von den Römern unterworfene) Bergvölker unter den Stammnamen der Salluvier, Oxybier, Vediantier, Intemelier, Ingauner, Vagienner, Statyeller, Friniaten, Apuaner, Mugeller bewohnten sie die Küste vom Rhodanus bis zum Arnus und die ganze nördliche Apenninen-Gebirgsgruppe auf dem nördlichen und südlichen Abhang, fast bis zu den Quellen des Arnus. Doch wurden diese östlichen Wohnsitze zwischen Galliern und Etruskern (die sie wohl erst beim Falle der Etruskischen Macht eingenommen hatten) wenigstens unter den Römern nicht mehr zum eigentlichen Ligurien gerechnet, und ebenso alles Land nördlich des Padus mit dem halben Volke der Tauriner und Taurasia (später Augusta Taurinorum) selbst davon getrennt und zu Gallia Transpadana geschlagen.

In Gallia Cispadana wohnten vorzüglich die Völkerschaften der Bojer, deren Hauptstadt Bononia (das alte Etruskische Felsina) wurde und der Lingonen mit Ravenna; noch südlicher längs der den Umbrern abgenommenen Küste die Senonen, welche daselbst Sena (daher von den Römern später Sena Gallica genannt) anlegten, bis nach Ancona. Diese Stadt war seit 380 v. Chr. von Dionysius von Syracus als Handelscolonie angelegt, so wie wahrscheinlich auch Adria (Hatria nach älterer etruskischer Aussprache) mit Griechischen Colonisten besetzt.

§. 142. Mittel-Italien. (S. Taf. X.) Umbrien und Etrurien im Norden durch Gallier und Ligurer auf engere Gränzen eingeschränkt, blieben in ihren übrigen Gränzen unverändert, ausser dass die südlichsten Etruskischen Staaten theils durch Eroberung (Veji 396 und Fidenae), theils durch Vertrag (Capena, Falerii um 394) sich an Rom anschlossen, und die wahrscheinlich zum Faliskischen Gebiet gehörigen Städte Sutrium und Nepet mit Römischen Colonien besetzt wurden (373).

Samnium. Die Sabiner, entweder durch die Züge der Gallier und der von ihnen vorgedrängten Umbrier (vgl. §. 141), oder nur durch Zuwachs der Bevölkerung aus ihrer Gebirgsheimath gedrängt, wandten sich gegen Süden, zunächst gegen Latium, wo sie an Rom in beständigen Kriegen bis 450 v. Chr. Widerstand fanden, und sodann weiter südwestlich, indem sie unter dem Namen der Samniten (s. §. 132) das ganze, früher von Oskischen Völkern (Apulern, Ausonern) bewohnte Samnium einnahmen. Zu ihnen gehören auch der Abstammung nach die Frentaner an der Küste des oberen Meeres; aber im engern Sinne beschränkte sich der Name der Samniten auf die vier südlichen, unter einander eng verbündeten Stämme oder Cantone: Hirpiner, Caudiner, Hptst. Maluentum, Pentrer, Hptst. Bovianum, und Caracener (Hauptst. Bovianum Vetus?).

Die Samniten dehnten ihre Eroberungen bald noch weiter und fast über das ganze Unteritalien aus. Zunächst gegen Südwesten nehmen sie seit 440 das bis dahin oskische und tuskische Campanien ein, 437 dessen Hauptstadt Capua, 420 das Griechische Cyme und Dicaearchia, welche nun zu oskischen Städten wurden; letztere als unterthänige Stadt Capua's, erstere, wie Nola, Nuceria, Atella, Acerrae, Calatia, Suessula, Casilinum, selbständig neben der Hauptstadt; es erhielt sich als Griechische Stadt nur Parthenope, welches seitdem wahrscheinlich den Namen Palaeopolis erhielt, indem die flüchtigen Cymaeer mit andern Ioniern daneben die „neue Stadt" Neapolis gründeten. Nördlich vom Vulturnus bleibt das oskische Volk der Sidiciner mit Teanum und Cales, an die verwandten Aurunker gränzend, von den Samniten unabhängig. Auch besassen diese selbst zu Zeit der Kriege mit Rom an der Küste nur den südlichsten Theil, wo später die Picentiner wohnen, und gegen Westen das seit 330 eroberte früher volskische obere Liristhal. Die Campaner waren aus der samnitisch-oskischen Mischung ein eignes Volk geworden*).

§. 143. Unter-Italien. Gegen Süden breiten sich die Samniter gleichfalls seit 420 unter dem Namen der Lucaner über das alte Oenotrien aus, erobern von Griechischen Städten Posidonia und Pyxūs (seitdem Paestum und Buxentum genannt) und den grössten Theil des binnenländischen Gebietes der übrigen, welche seitdem untereinander das engere Vertheidigungsbündniss Grossgriechenlands schliessen (s. §. 140 und Tafel IX. Carton von Unteritalien). Seit 390 unterwerfen sich diese Lucaner fast die ganze südliche Halbinsel oder das eigentliche alte Italien, welches um diese Zeit den gesammten Namen Lucania führte, nur mit Ausnahme der Griechischen Städte. Die ursprünglichen Italisch-Siculischen Einwohner, bis dahin Unterthanen der Griechischen Städte, verbinden sich mit ihnen, machen sich aber bald ganz unabhängig und erscheinen seit etwa 360 v. Chr. als selbständiges Volk unter dem Namen Bruttii (bei den Griechen Βρέττιοι), in Folge der langdauernden Einwirkung der beherrschenden Griechen mit zweifacher Sprache: griechischer und einheimischer oskischer. Die Südspitze Italiens erhielt von ihnen für die Folgezeit den Namen (Ager Bruttius) und nur der nördliche Theil der Samnitischen Eroberungen behielt den Namen Lucania. Unter diesem wird auch zuweilen das vom eigentlichen Samnium abhängige westliche Daunien oder Apulien (namentlich die Gebiete von Luceria, Aecae, Asculum, Venusia) begriffen. Die übrigen Apulischen Gebiete scheinen in Sitte und Sprache mit dem 4. Jahrh. v. Chr. ganz griechisch geworden zu sein, mit Ausnahme von Calabrien, wo die alte Messapische Sprache sich bis zur Römischen Zeit erhielt.

*) Die Samniten wohnten in ihren Bergen meistens in Dörfern zerstreut, ohne bedeutende befestigte Städte; auch wurden letztere in den langen Kriegen mit Rom so oft und so vollständig zerstört, dass sich in keinem Theile Italiens weniger altes erhalten hat, und die Bestimmung der Lage vieler in jenen Kriegsgeschichten meist ohne nähere Ortsangabe genannten Ortschaften auf der Karte völlig unmöglich ist.

Die Inseln.

§. 144. Sicilia. Zu den einheimischen Völkern der Siculer, Sicaner, Elymer (s. §. 129) kommen als Einwanderer zur See zuerst Phoenicier, die auf vielen Vorgebirgen um die ganze Insel kleine Handelsniederlassungen anlegen (namentlich: Catana, Thapsus, Ortygia, Pachinum [Bachûn, d. i. Warte], Camarina, Inycum, Macara oder Rûs-Melkart [H. Minoa], Mazara, Motya, Machanath [Panormus], Solūs, und im Innern Assorus), später sich mehr auf die Westseite der Insel beschränken; dann Griechen (vgl. §. 114), die zuerst an der Ostküste (Chalcidische Ionier im Norden: Naxos, Zankle, Catana, Leontini; Dorier im Süden: Syracusae, Megara), später auch an der Südküste (Dorische Staaten: Camarina, Gela, Agrigentum [Ἀκράγας], Heraclea-Minoa, Selinūs), endlich auch in geringerer Ausdehnung an der Nordküste (Ionier zu Mylae, Himera, Cephaloedium) Niederlassungen anlegen, und die inneren, von Siculern bewohnten Landschaften beherrschen und allmählig gräcisiren (daher diese Griechischen Staaten den Namen der Sikeliotischen führen). Namentlich im Süden, wo Syracusae und Gela auch im inneren Lande Griechische Städte anlegten (§. 114) und sich um 480 unter Hippocrates und Gelon zu einem mächtigen Reich vereinigten, zu welchem auch Megara und die 475 von Hieron I. gegründete Colonie Aetna kamen, sowie durch Dionysius I. 434 Leontini, 403 Catana und Naxus, die alle zu den alten Ionischen Einwohnern Dorische Ansiedler aus Syracusae erhielten; sodann 396 Messana, in dessen Gebiet die neue Stadt Tyndaris angelegt wurde, endlich seit 300 im Bunde mit den Epizephyrischen Locrern die ganze Südspitze Italiens, mit den Städten Rhegium, Medina, Hipponium, Caulonia, als Schutzmauer gegen die stetig nach Süden vordringenden Lucaner; letztere, welche diese Gegenden um 350 schon völlig beherrschten, gingen unter dem Namen Mamertiner als Lohntruppen nach Sicilien über und blieben in der 281 von ihnen eroberten Stadt Messana (die daher seitdem auch Mamertina genannt wird) wohnend.

Im Norden und im Innern der Insel erhielten sich die einheimischen Siculer in verschiedenen kleinen Freistaaten und Fürstenthümern, wovon die bedeutendsten Herbita, Agyrium, Adranum, Enna (Henna); erst um 460 v. Chr. vereinigten sie